

Er scheint wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.

Bezugspreis vierteljährlich:
bei der Post abgeholt 1.65 M.,
durch die Post zugestellt 1.95 M.,
für Montabaur 1.35 M.,
bei unseren Agenturen
monatlich 50 Pfg.

Preis-Beilagen:
jährlich zweimal: Fahrplan,
jährlich einmal: Wandkalender
mit Wetterverzeichniss.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die Gekoppelte Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 41. Montabaur, Samstag, den 11. März 1916.

49. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Krieg.

Der

österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 10. März. Amtlich wird verlautbart:
Russischer und süddalischer Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front unterhielt die italienische
Artillerie stellenweise mächtiges Feuer, das nur vor dem
Zalmeiner Brückenkopf lebhafter wurde. An der Kärntner
und Tiroler Front war die Gefechtsstätigkeit nach wie vor
gering. Durch Untersuchung wurde festgestellt, daß die
Italiener — diesmal im Rombon-Gebiete — Gasbomben
verwendeten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kriegserklärung an Portugal.

Ein italienisches Urteil.

Aus der Schweiz, 10. März. Der Secolo legt der
Kriegserklärung an Portugal geringe Bedeutung bei.
Das portugiesische Heer sei so geringfügig wie ein Wasser-
tropfen in dem Feuer, welches die Millionen Kämpfer auf
Europas Kriegsschauplätzen verschlinge.

Die Verluste der Franzosen.

2 1/2 Millionen!

Wien, 9. März. Ein Berichterstatter der „Neuen
Freien Presse“ meldet aus Amsterdam: Im Palais Bourbon
hat Kriegsminister Gallieni in einer vertraulichen
Sitzung der Armeekommission folgende Angaben über die
französischen Verluste bis 1. März 1916 gemacht:

800 000 Tote,
1 400 000 Verwundete (worunter 400 000 Schwer-
verwundete),

300 000 Vermisste, worunter vor allem Gefangene
zu verstehen sind. Die Franzosen verloren also 2 500 000
Mann, während die Engländer bloß 600 000 Mann
an Toten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt haben.
Die Mitteilungen des Kriegsministers sollen einen nieder-
schmetternden Eindruck gemacht haben.

Der See- und Handelskrieg.

Zwei englische Torpedoboote gesunken.

Amsterdam, 10. März. Die britische Admiralität
gibt amtlich bekannt: Der Torpedobootzerstörer Coquette
und das Torpedoboot Nr. 11 sind an der Ostküste auf
Wien gestochen und gesunken. 4 Offiziere und 41 Mann
sind umgekommen.

Der Torpedobootzerstörer Coquette gehört einer Gruppe
von 62 Booten an, die in den Jahren von 1895 bis
1901 erbaut worden sind und eine Wasserdrängung
von 315—480 Tonnen haben. Die Schnelligkeit dieser
Boote beträgt 29—31 Seemeilen. Bestückt sind sie mit
einer 7,6 und fünf 5,7-Zentimeterkanonen.

Das Torpedoboot Nr. 11 gehört einer Gruppe von 12
Booten an, die in den Jahren 1906—1907 erbaut worden
sind, eine Wasserdrängung von 250—267 Tonnen und
eine Schnelligkeit von 26—27 Seemeilen haben. Bestückt
sind diese Boote mit zwei 7,6-Zentimeterkanonen.

Ein englischer Dampfer vor Boulogne torpediert.

Paris, 10. März. (Indir., ab.) Der „Matin“ mel-
det aus Boulogne: Der englische Dampfer „Hermat-
rice“ wurde einen Kilometer nordwestlich vom Hafen-
damm torpediert. 40 Mann der Besatzung wurden ge-
tötet, 4 Personen sind umgekommen.

Sperrung des englischen Kriegshafens Harwich.

Am Haag, 10. März. Der Maasbode meldet, daß
der Hafen von Harwich, einer der größten englischen Kriegs-
häfen, für den gesamten Schiffsverkehr gesperrt wurde.
Diese Maßnahme wird wahrscheinlich mit dem neuesten
Reppelinsangriff zusammenhängen. Seit gestern gehen die
Harwicher Schiffe nach Tilbury statt nach Harwich.

London, 10. März. (W. B.) Der Voranschlag
für die Armee sieht einen Personalbestand von vier
Millionen Mann vor.

Politisches.

Die Herabsetzung der Altersgrenze.

Wien, 10. März. Der Reichstag beschloß
am 15. Januar einstimmig die Verbündeten Regierungen
zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch
den die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente vom
70. auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt wird. Die wir
hören, ist dem Bundesrat eine Vorlage zugegangen,
in der dem Wunsche des Reichstages entsprochen
werden soll, sodaß der Reichstag in der Lage sein wird,
über die Änderungen der Vorschriften der Reichsver-
sicherungsordnung im Laufe der nächsten Tagung zu be-
schließen.

Eine hoch erfreuliche Feststellung.

Wie bestimmt mitgeteilt werden kann, ist der Bedarf
an Brotgetreide bis zur neuen Ernte voll-
ständig gedeckt. Die zunächst auf etwa 200 000 Tonnen
veranschlagte Reserve ist sogar auf das Doppelte, etwa
400 000 Tonnen, gestiegen.

Diese Feststellung wird zur Beruhigung unserer Be-
völkerung wesentlich beitragen, während sie unseren Feinden
zu Gemüte führt, daß ihr Hungerungsplan weniger
als je Aussicht auf das Gelingen hat. Man darf hoffen,
daß die Behörden aus ihr die Pflicht schöpfen, schnelle
Maßnahmen zu treffen, um der hier und da auftretenden
zeitweiligen Brotknappheit entgegen zu treten. Allerdings
darf die festgestellte Erhöhung unserer Getreidereserve nicht
dazu führen, es mit der Sparsamkeit weniger genau als
bisher zu nehmen. Vor wie nach muß unser Brotge-
treide ausschließlich zur direkten Ernährung unserer Be-
völkerung dienen; es darf weder verfüttert noch zur Brannt-
weinherzeugung verwandt werden. (Min. Bz.)

Locales und Provinzielles.

Montabaur, 11. März. Wie wir soeben aus zu-
verlässiger Quelle erfahren, wird vom 1. April 1916 ab
das zweite Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments
Nr. 81 von Gelnhausen und Umgebung mit je zwei
Kompanien nach Montabaur und Birges verlegt und
bezieht die bisherigen Quartiere des Landsturm-Infanterie-
Ausbildungs-Bataillons XVIII 49 Montabaur, welches
zum 31. März d. Js. aufgelöst wird.

Montabaur, 11. März. In sämtlichen Schulen
des Unterwesterwaldkreises werden Zeichnungen für
die 4. Kriegsanleihe angenommen. An den Zeich-
nungen können sich nicht nur Schulkinder, sondern jeder-
mann, der nur über 1 Mark verfügt, beteiligen. Es
werden aber nicht nur kleine, sondern auch größere Be-
träge von 100 Mark und darüber entgegen genommen.
Die Gelder fließen in gemeinsame Kriegssparbücher, und
die Kreissparkasse erwirbt für die gesammelten Beträge
Kriegsanleihe. Der Einzahler erhält eine Quittung. Das
Geld wird von der Sparkasse mit 5 % verzinst und 2
Jahre nach Friedensschluß mit Zinsen und Zinsesz-
insen durch Vermittelung der Schulstellen wieder ausge-
zahlt. Für die Sicherheit der Gelder haften die Kreiss-
parkasse wie für gewöhnliche Spareinlagen.

Grenzhausen, 11. März. Lehrerin Marie Petersen
in Grenzhausen wurde mit dem 1. April an die vereinigte
Volks- und Realschule in Grenzhausen im Unterwester-
wald versetzt.

Limburg, 10. März. Die Ersatzwahl im 5. nassau-
ischen Landtagswahlkreise (Stadt Limburg) findet am
27. April statt. Da der Wahlkreis sicherer Besitz des
Zentrums ist, dürfte die Wahl des Zentrumskandidaten
Gerkenrath ohne Wahlkampf erfolgen.

Eingefandt.

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

den 5. März 1916.

Unterzeichnete Westwälder bitten um Aufnahme
folgender Zeilen in Ihrer gesch. Zeitung:

Aus Rußlands Einöde senden allen Westwälder
jungen Mädchen und Burschen herzliche Grüße!

Musk. G. Junl, Musk. J. Zimmer, Musk. W.
Gräf, Musk. W. Staub, Musk. G. Wisse, Musk.
M. Knopf. Auf Wiedersehn!

Kuverts

mit Firmenaufdruck, in allen Qualitäten
Farben und Größen liefert prompt die
Kreisblatt-Druckerei in Montabaur

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 16. März dieses Jahres,
vormittags 11 Uhr anfangend,

werden im Gemeindevwald Leuterod,
Distrikt 7 Untere Kammer:

22 Raummeter Eichen-Scheit,
11 " " -Knüppel,
845 " " -Wellen,
13 " Buchen-Scheit,
500 " " -Wellen,

Eichenstämme:

1 Stamm 1r Klasse, 2 Festm. 90 dcm.,
5 Stämme 2r " 9 " 74 "
10 " 3r " 14 " 35 "
17 " 4r " 14 " 38 "
22 " 5r " 9 " 2 "

Distrikt 10 Obere Kammer:

245 Raummeter Buchen-Scheit,
12 " -Knüppel,
2635 " " -Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Anfang im Distrikt Obere Kammer mit dem Brennholz.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Be-
kanntmachung ersucht.

Leuterod, den 11. März 1916.

Der Bürgermeister:
Blum.

Je 5000 Tonnen 1. und 2. Sorte feuerfesten Ton

zu kaufen gesucht.

Angebote sind zu richten unter Nr. 600 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtige

Chamotteformer, Hilfsarbeiter,
Schlosser, Schmiede sowie Maschinist

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie

vorm. Friedr. Siemens.

Abteilung: Chamottefabrik Birges.

Feldpost-Bestellungen

auf das

„Kreisblatt“ für den Unterwesterwaldkreis,
welches stets die neuesten Nachrichten von den Kriegs-
schauplätzen bringt, werden immer noch von unserer
Geschäftsstelle angenommen.

Frei zugestellt 1 Mark für den Monat
bei Vorausbezahlung.

Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen.

Geschäftsstelle des „Kreisblattes“ Montabaur.

„Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich
am Vaterlande!“

Kathol. Gesellenverein

Montabaur.

Sonntag, 12. März 1916,
abends 9 Uhr:

im Vereinshaus

Vortrag

des Hrn. Unteroffiziers Sauerst.

Unsere Mitglieder u. Ehren-
mitglieder werden zu zahl-
reichem Besuch eingeladen.

Der Vorstand.

Fahrrund

zu verkaufen.

Adam Dommermuth,
Niederelbert.

Mahlfarten

Steuerzettel, Mahnzettel,

Anforderungszettel

sind wieder vorrätig in der

Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Und stürmt die See und tost der Wind,
Und flammt der Blitze Feuer,
Ich denke wie des Schiffers Kind:
Mein Vater sitzt am Steuer!

Aus den Kämpfen bei St. Quentin.

Da drangen die Referendaren Ackermann aus Ostum, Kreis Emden, und Renken aus Urdorf, Kreis Wittmum, von der 2. Komp. in das Haus und vertrieben die Bedienungsmannschaften des feindlichen Maschinengewehrs, welches als Beutestück von der Komp. eingebracht werden konnte. Durch die Unerfrodenheit der beiden braven Offiziersjöhne war der Uebergang für die nachfolgenden Kameraden fertig geworden.

Leutnant d. R. Lüderitz aus Falkenberg Bez. Halle vom 1. Bataillon eines preussischen Inf.-Regts. hat am 1. Oktober 1915 durch heroerragende Tapferkeit als Zugführer ganz wesentlich zur Wiedereroberung des Artilleriegrabens westlich I. und siegreichen Verteidigung der Stellung beigetragen. Als gegen 4 Uhr nachm. das Trommelfeuer aller Kaliber aus den von der 4. Komp. eroberten Gräben einsetzte, bemerzte Leutnant Lüderitz, daß die Feinde ihre Stellung zunächst räumen, um nicht unterm eigenen Feuer zu leiden. Trotz des mörderischen Feuers sprang Leutnant Lüderitz oben auf seinen Unterstand, ergriff ein Gewehr und brachte manchen Gegner zur Strecke. Um die Wirkung zu erhöhen, rief er den Unteroffizier Stöge von der 4. Kompagnie zu sich, der durch ein Fernglas beobachten und die Treffer zählen mußte. Auch ließ Leutnant Lüderitz sofort die Artillerie benachrichtigen, welche die feindlichen Verbindungsgräben unter wirksames Feuer nahm, so daß bald jede Bewegung dort aufhörte.

Der Erfolg-Meritorist Dufz aus Altona, der schon oft seine Kühnheit gezeigt hatte und seinen Kameraden stets mit gutem Beispiel vorangegangen war, veranlaßte, nachdem man ein gutes Stück vorgegangen war, die anderen liegen zu bleiben, da er allein leichter an den Graben herankommen zu können glaubte. Der Feind hatte die Stelle aber doch stärker besetzt, als man annahm. Dufz wurde, als er aufrecht das feindliche Drahthindernis überkreiten wollte, von einem feindlichen Posten angerufen und darauf beschossen. Dufz warf 3 Handgranaten in den feindlichen Graben und trat dann, von mehreren Kugeln gestreift, in den eigenen Graben zurück. Es stellte sich heraus, daß er im ganzen 8 Streifschüsse, davon 3 am Kopf erhalten hatte. Er wurde nun verbunden und meldete dann seinem Kompagnieführer, was er festgestellt hatte. Darauf sollte er eigentlich fortgetragen werden. Da er aber lieber gehen wollte, ließ man ihm seinen Willen. Nach einigen Wochen kam er zur Kompagnie zurück. Er sollte noch einen Monat als Telefonist beschäftigt werden, doch meldete er sich freiwillig sofort zur Kompagnie zurück. Für seine Tapferkeit wurde Dufz das Eiserne Kreuz verliehen.

Bei einem Nachalangriff des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 77 auf die feindlichen Gräben Anfang Juni war ein Erfolg. Referdist der 6. Kompagnie infolge eines Oberschenkel- und eines Kopfschusses ohnmächtig 20 Schritte vor dem feindlichen Graben liegen geblieben. Ehe man ihn fand, war es hell geworden und weiteres Suchen war unmöglich. Am Nachmittag des 6. Juni ermachte der Verwundete und rief: „Sanitäter, Sanitäter! Ich liege hier schon zwei Tage. Hilfe!“ Raum war man sich über den Ruf und die Richtung, aus der er kam, klar, als der Kranfenträger Oppermann aus Sarstedt, Kreis Hildesheim, von der 5. Kompagnie, die der Stelle am nächsten lag, sich aufmachte, um dem Verwundeten zu helfen. Es war heller Tag, er ging sehr vorsichtig vor, mußte aber trotzdem das erste Mal zurückkehren, weil er vom Gegner bemerkt wurde. Aber sofort versuchte er es zum zweiten Male und mit Erfolg. Oppermann troch an einem Wassergraben entlang, wobei er streckenweise bis an den Leib im Wasser saß, und fand den Verwundeten im hohen Grafe 20 Schritte vom Feinde. Er gab ihm zu trinken, legte ihm Rotverband um die Wunden und versprach, ihn am Abend abzuholen; dann troch er zurück und kam unverfehrt bei der Kompagnie an. Bei Einbruch der Dunkelheit ging Oppermann und der Kranfenträger Körner aus Bedeten b. Goslar mit einer Zeltbahn vor, um den Verwundeten zu holen. Da aber in der Zeltbahn das Bein unbequem lag, schrie der Verwundete auf, wodurch die Gegner aufmerksam wurden und feuerten. Die Kranfenträger holten nun eine Kranfentahre und brachten den Verwundeten zur Stellung zurück, von wo er dann zur Verbandstrelle transportiert werden konnte. Leider wurde Oppermann, der schon früher für seine aufopfernde Tätigkeit das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten hatte, später, als er einem schwerverwundeten Kameraden nach dem Verbandsplyatz zurückbringen wollte, durch einen Gewehrchuß an Kinn und linken Hand verwundet.

Der lang andauernde Krieg, besonders auch der Stellungskrieg, stellt nicht nur in körperlicher Beziehung hohe Anforderungen, auch auf seelischem Gebiet ist dies der Fall. Im Kriegsanfang wurde unser Heer getragen durch die hohe ideale Begeisterung, durch unerbittlichen Gerechtigkeitsfinn, durch frischen vorwärtstommenden Siegeswillen. Allein auf die Dauer kann der Mensch in Festtagstimmung nicht sein. Es kommt überall auch der trübe Alltag zu seinem Recht. Und so fließen auch in dem ewigen Einerlei im Schützengraben, der die Stimmung zwischen Langeweile und der stets dro-

Sicherlich, die Feiertagsstimmung der ersten Kriegszeiten ist etwas abgeklaut. Aber es freut uns, wie uns von den verschiedensten Seiten bestätigt wird, daß der Grundton bei unseren Truppen eine herrliche Stimmung ist, die sich auch in allen Drang nach vorwärts bemerkbar macht. Das tritt uns ja wieder entgegen durch die großen Erfolge bei Verdun, wo im Hauptbericht ausdrücklich der alte Drang nach vorwärts betont wurde. Möge dieser echte, prachtvolle Geist auch in Zukunft unseren Truppen erhalten bleiben! Das ist deutscher Geist, das ist Siegeswille, das sind soldatische Tugenden, worauf wir stolz sind. Sie durch echt christlichen Geist zu heben und zu fördern, muß eine unserer wichtigsten Kriegsaufgaben sein. Wir wollen unsere Soldaten nimmermehr feilsch verkümmern lassen, wir wollen durch das mündliche und durch das geschriebene Wort für die Lebendigkeit und Wirksamkeit dieses Geistes Sorge tragen. Wir dürfen hier vor keiner Mühe und vor keinen Kosten zurückschrecken. Unsere deutsche Sache ist und bleib die gerechte Sache. Und unser Herrgott im Himmel verhilft der gerechten Sache sicherlich zum Siege.

Die „Agence Havas“ verbreitet aus Athen folgende Nachricht: Anfang März wird sich der Kronprinz von Serbien in Begleitung von Pasißich nach Rom, Paris und London begeben, um den Entente-mächten für das zu danken, was sie für Serbien getan haben. — Ist das nun Ironie oder was bedeutet das sonst? Getreten, gestoßen, verraten und verlassen wurde Serbien von der Entente, nachdem es benützt worden war, den Funken ins Pulverfaß zu schleudern. Aus tausend Wunden blutend liegt Serbien am Boden — und der Sohn des serbischen Königs macht in Begleitung des einsigen Premierministers eine Danteschhoffahrt! Hat die Geschichte je eine größere und herberere Satire gezeigt? Kaum! Narrenpöffen, anders kann man diese Komödienfahrt wahrhaftig nicht nennen.

Ueber den italienischen Hetharden Rübschen-d'Annun-
gingen in letzter Zeit recht heldenhaft klingende Reflame-
notizen durch die Blätter. Darnach sollte der Sänger im
Luftkampf sich eine schwere Verwundung zugezogen haben.
Jetzt stellt sich heraus, daß das alles nur bestellte Reflame-
arbeit war. Rübschen ist zwar verlegt, aber nicht durch ein
Geßchloß, sondern durch seine eigene Ungeschicklichkeit beim
Abheigen vom Flugzeug. Unter diesen Umständen begnügen
sich jetzt die italienischen Blätter, das perfide Heldentum des
Dichters zu preisen, der mit bewundernswerter Geduld unbe-
weglich daliege und Schmerzen ertrage und Trost schöpfe aus
Beileidstelegrammen von allen Teilen Italiens, besonders
aber aus einer Depesche des Herzogs von Aosta. — Wunden,
die durch Depeschen zu heilen sind, sind bestimmt nicht allzu-
schlimm. Es sind Reflamewunden. Armes Italien, das
solche Papierhelden noch umjubelt. o Ein Zeichen, daß es
keine echten Helden zu umjubeln hat.

Der Verleger aber denkt, anderswo wirst du verständnisvolle Leute treffen, die den Zeitgeist des „kostenlosen“ besser zu verstehen wissen. Da zwischendurch Regenwetter eingetreten war, machte sich bei dem nächsten Ausgang ein Loch in den Stiefelsohlen bemerkbar und da die Jünger des heiligen Crispinus bekanntlich schon von Hans Sachsens Zeiten her zu den philosophischen Köpfen zählen, so werden dem biederen Meister Ariemien alsbald die notleidenden Schuhe gefandt mit dem Vermerk: „Um kostenlose Befohlung wird gebeten.“ Am zweiten Tage erhält der Verleger vom Meister selbst seine Schuhe zurückgebracht, er legte aber merkwürdigerweise eine quittierte Rechnung daneben über 5,80 Mark. Als ihm klar zu machen versucht wird, daß doch ausdrücklich „um

Ja, das wäre noch ein Versuch zu machen: demnächst erneut Steuern zu bezahlen, das wird's wohl gelingen: wie hundertmale wurden endlos lange Bekanntmachungen gesandt und immer wieder mit dem gleichen Vermerk: "kostenlose Aufnahme wird gebeten". Wenn der Staat etwas kostenlos verlangt, warum soll der Verleger nicht einmal verlangen, daß die Steuern ihm kostenlos erlassen werden? Ein öffentliches Interesse liegt ja für beide Teile vor, daß ein heftiges Interesse liegt ja für beide Teile vor, daß berichtet werden.

* Der Einfluss der Nahrung auf den Charakter. Der übermäßige Genuß von Alkohol sich in der ganzen Gesellschaft des Menschen geltend macht, ist nichts Neues. Der ausschließliche oder vorwiegende Genuß von Fleisch-Nahrungsmitteln soll sich im Laufe der Zeit in ganz bestimmten Charaktereigenschaften äußern, ebenso wie die völlige Enthaltung von Fleisch, der Vegetarismus, die Gemüthsstimmung mildern soll. Nun hat es sich ein Gelehrter angelegen sein lassen, die Bedeutung der einzelnen Nahrungsmittel, den Einfluss der verschiedenen Gemüthsarten auf den Charakter zu studieren. Er gab seinen Familienmitgliedern und seinen Diensthofen große Mengen bestimmter Gemüse und tam einige Zeit zu folgenden Resultaten: Er beobachtete, daß eine Diät von Karotten allzu große Festigkeit und nervöse Reiztheit bedeutend mildert. Erbsen erzeugen Feit und heizen das Gemüth, während die Feldrübe die Seele muthig und trübe stimmt. Kohl soll eine besonders günstige Wirkung auf Lungenleidende hervorbringen, während Rattich durch das in seinem milchigen Saft enthaltene Oel den Menschen beruhigt und eine sanfte Stimmung herbeibringt.

* Nordischer Humor. Die schöne Maste: „Das war lustiger Abend . . . Aber hier wohnen wir ja, Herr W. Sohn!“ — Er: „Wir? Und woher wissen Sie, daß ich W. son heiße und hier wohne?“ — Sie: „Gott, ich bin da Anna, Ihr Mädchen!“

* Verlorene Liebesmüh'. Angler: „Es wird doch kein schwarzes Verbrechen sein, wenn man sich hier mal ein Barich herausholt?“ — „Das nicht; aber ein blaues Wunder.“

Wie es von wenig Geschmac zeugt, wenn Leute ihre hülfe Kleider durch unpassenden Aufputz einstellen, so ist es ein Be von mangelndem Sprachgefühl, wenn man Fremdwörter für ein Schmach der deutschen Sprache ansieht. Beispielsweise ist der Ausdruck „Glaso machen“ ein ganz farbloses Lautgebilde im Verg zu dem anschaulichen „Schiffsbruch erleiden“. Böllig blutarm kom einem Redensorten vor wie „auf eine Warnung nicht reagie „sich an die richtige Adresse wenden“, wenn man sie nicht lebensfrischen halt: „eine Warnung in den Wind schlagen“. Die rechte Schimide geben.“ Schreiben Sie sich das hime „Ohren“ ist für einen Wisseläiter eine viel eindrucksvollere B nung als das fremdbartige „nehmen Sie sich das ad notam“. mag sich wohl der einfache Mann unter einer „aktuellen“ B vorstellen? Kein einziger Ausdruck seines Wortschages r ihm die Bedeutung von „aktuell“; hört er aber die Weis „brennende Frage“, dann ist er gleich im Bilde. Nicht als sofort gegenwärtig, was das Wort „indirekt“ sagen will; mtlare Vorstellung erweckt dagegen der entsprechende deutsche B druck „auf Umwegen“. „Substitution“ ist unserm Volke ein B Begriff geblieben, aber die anschauliche Redensart „unter d Hammer bringen“ zeichnet jedem das Bild der Versteigerung. Man wird zugeben, daß das deutsche Gefühl sich aufheben w wenn es bemerkt, wie die anschaulichen Bilder unserer Spr durch die abgeblähten und schwer verständlichen Fremdwörter drängt werden; und man muß wünschen, daß an Stelle des al ländlichen Lands das gute anschauliche Deutsch wieder zu je Rechte kommt.

(Aus der „Völler Kriegszeitung“.)

Butter, Butter wollt ihr haben,
Und ihr lürmt und ihr fratselt,
Denkt an uns im Schützengraben,
Wo's doch an so vielem fehlt.
Überlegt euch, liebe Leute,
Was des Vaterlnders Sinn!
„Brot — so lautet's — „gib uns heute,
Doch von Butter steht nichts drin!

Denk an die, die mutig streiten
Unentwegt fürs Vaterhaus;
Schollst in den großen Zeiten
Kleine Alltagsorgen aus!
Hebt den Blick zu allen denen,
Deren Hiebsteß nahm der Tod,
Die nur mit dem Salz der Tränen
Näßen heut' ihr täglich Brod!

Wißt ihr nicht, daß lautes Klagen
 Noch den Mut des Feindes mehrt?
 Immerhin läßt sich's ertragen
 An der Heimat sicher'n Ehd.
 Statt zu schimpfen und zu fluchen,
 Sage sich der Patriot:
 Dem Besiegten schmedt kein Auchen,
 Doch dem Sieger — troden Brod.

(Ein Feldgrauer im Osten.)

Königliche Oberförsterei Selters.

Am 23. März 1916 vormittags 11 $\frac{1}{2}$ ab, kommen
der Gutsbesitzer Fuchs zu Alsbach aus dem
Staatswald des Schutzbezirks Waldseiderhof, folgende
Lager zum Ausgebot:

Distrikt 8. 14. = 15 Eichen mit 8,30 km. Distrikt
14. 15. 19a. 5b. 9. 11a. = 130 Fichten mit 35 km
14. 15. 19a. 5b. 9. 11a. = 130 Fichten mit 35 km
Stangen 1. Ferner aus 5a. 8. 13b. 14. 15. 18. 20.
Eichen 7 Scheit, 3 Knüppel. Buchen 75 Scheit-
Knüppel, 111 Reiserknüppel, 4715 Wellen.
aus 15 und Totalität 304 rm Buchen-Scheit.
die gefunden Buchen-Scheit und Knüppel aus 5a. 14.
sind bereits verkauft.

Holzversteigerung.

Montag, den 13. März d. Js.,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden in hiesigem Gemeindewald,

Distrikt Steinchen:

323 Raummeter Buchen-Scheit und Knüppel,

9 " Eichen-Schichtholz,

5 Meter lang geschnitten,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Be-

stimmung ersucht.

Gersbach, den 8. März 1916.

Der Bürgermeister:
C h e r z.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 16. März d. Js.,

vormittags 10 Uhr,

kommen in hiesigem Gemeindewald,

Distrikt Densenauerberg und Oberer Ruhberg:

13 Eichen-Stämme von 3,72 Festmeter,

2 Lärchen-Stämme von 1,67 Festmeter,

105 Kiefernstämme und Stangen von 25,65 Festm.

85 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppelholz,

1200 Stück buchene Wellen,

22 Raummeter Fichten-Knüppelholz

an Versteigerung.

Anfang im Densenauerberg an der Straße von Bladern-

nach Ettersdorf.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Be-

stimmung ersucht.

Ettersdorf, den 10. März 1916.

Der Bürgermeister:
F i s c h b a c h.

Holzversteigerung.

Montag, den 13. März 1916,

vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend,

werden in hiesigem Gemeindewald,

Distrikt Breitenberg:

17 Eichenstammchen für Wagner von 10,11 Festm.,

darunter ein Stamm von 1,24 Festmeter,

5 Raummeter Eichen-Scheitholz,

430 Buchen-Scheit- und Knüppelholz,

6220 Stück buchene Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Be-

stimmung ersucht.

Oettingen, den 7. März 1916.

Der Bürgermeister:
Q u i r m b a c h.

Holzverkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen das nach-

stehende **Ruhholz der Gemeinde Marxain** verkauft

werden:

Los 1. Distrikt Bitterholz:

17,06 Festmeter Eichen-Stämme,

53 Raummeter Erlen-Ruhholz.

Los 2. Distrikt Himmerich:

6 Eichen-Stämme von 3,15 Festmeter.

Los 3. Distrikt Höhe:

8,52 Festmeter Eichen-Stämme.

Die Angebote sind schriftlich pro Festmeter verschlossen

mit der Aufschrift: „Angebote auf Ruhholz“ und der Er-

klärung, sich den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen,

bis zum 18. März dieses Jahres,

nachmittags 1 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Eröffnung

der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen

Interessanten stattfindet. Genehmigung bleibt vorbehalten.

Marxain, den 8. März 1916.

Der Bürgermeister:
M e u e r.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus
Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer
befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich
am Vaterlande!

4 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichsschatzanweisungen.

5 % Deutsche Reichsanleihe, unfündbar bis 1924.

(Vierte Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 4 $\frac{1}{2}$ % Reichsschatzanweisungen
und 5 % Schuldverschreibungen des Reichs hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht
fündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber
können jedoch über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit
(durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Sonnabend, den 4. März, an

bis Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweig-
anstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch
durch Vermittlung

der Königlichen Schatzkammer (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin,
der Königlichen Sparkasse in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie

sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen,

sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände,

jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und

jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.

Zeichnungen auf die 5 % Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten am Schalter entgegen.
Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 18. April geleistet
werden. Wegen der Zinsberechnung vergl. Ziffer 9, Schlusssatz.

2. Die Schatzanweisungen sind in 10 Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 20 000, 10 000, 5000,
2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der
Zinslauf beginnt am 1. Juli 1916, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1917 fällig. Welcher Serie die
einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

Die Reichsfinanzverwaltung behält sich vor, den zur Ausgabe kommenden Betrag der Reichsschatzanweisungen
zu begrenzen; es empfiehlt sich deshalb für die Zeichner, ihr Einverständnis auch mit der Zuteilung von Reichs-
anleihe zu erklären.

Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1932.
Die Auslosungen finden im Januar jedes Jahres, erstmals im Januar 1923 statt; die Rückzahlung geschieht
an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli. Die Inhaber der ausgelosten Stücke können statt der
Barzahlung viereinhalbprozentige bis 1. Juli 1932 unfündbare Schuldverschreibungen fordern.

3. Die Reichsanleihe ist ebenfalls in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit
dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatzanweisungen ausgefertigt.

4. Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 4 $\frac{1}{2}$ % Reichsschatzanweisungen 95 Mark,

" " 5 % Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden, 98,50 Mark,

" " 5 % " , wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre
bis 15. April 1917 beantragt wird, 98,30 Mark

für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vgl. Ziffer 9).

5. Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere
in Berlin bis zum 1. Oktober 1917 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch
diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zu-
rücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen
wie die Wertpapiere selbst beliehen.

6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherung-
gesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von
Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die
Postanstalten ausgegeben.

7. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet die
Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der
Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird
die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Ab-
änderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen.

Sie sind verpflichtet:

30 % des zugeteilten Betrages spätestens am 18. April d. J.

20 % " " " " 24. Mai d. J.

25 % " " " " 23. Juni d. J.

25 % " " " " 20. Juli d. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nenn-
werts. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen nicht bis zum ersten Einzahlungstermin
voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf sie jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren
Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der
fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen:

die Zeichner von Mark 300: Mark 100 am 24. Mai, Mark 100 am 23. Juni, Mark 100 am 20. Juli;

die Zeichner von Mark 200: Mark 100 am 24. Mai, Mark 100 am 20. Juli;

die Zeichner von Mark 100: Mark 100 am 20. Juli

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die am 1. Mai d. J. zur Rückzahlung fälligen 80 000 000 Mark 4 % Deutsche Reichsschatzan-
weisungen von 1912 Serie II werden — ohne Zinsschein — bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen,
zum Nennwert unter Abzug der Stückzinsen bis 30. April in Zahlung genommen.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5 %,
Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung
genommen.

9. Da der Zinslauf der Anleihen erst am 1. Juli 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen für Reichsan-
leihe 5 % für Schatzanweisungen 4 $\frac{1}{2}$ % Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab
bis zum 30. Juni 1916 zu Gunsten des Zeichners verrechnet; auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner
die Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten. Wegen der Postzeichnungen siehe unten.

Beispiel: Von dem in Ziffer 4 genannten Kaufpreis gehen demnach ab:

I. bei Begleichung von Reichsanleihe	a) bis zum 31. März	b) am 18. April	c) am 24. Mai	II. bei Begleichung von Reichsschatzanweisungen	d) bis zum 31. März	e) am 18. April	f) am 24. Mai
	5 % Stückzinsen für 90 Tage	1,25 %	0,50 %	4 $\frac{1}{2}$ % Stückzinsen für 90 Tage	1,12 %	0,90 %	0,45 %
Tatsächlich zu zahlen für	97,25 %	97,50 %	98,00 %	Tatsächlich zu zahlender Betrag	98,87 %	99,10 %	99,55 %
der Betrag also nur	Schuldbuch- eintragung 97,05 %	97,30 %	97,80 %	also nur			

Bei der Reichsanleihe erhöht sich der zu zahlende Betrag für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung
weiterhin verschiebt, um 25 Pfennig, bei den Schatzanweisungen für jede 4 Tage um 5 Pfennig, für je 100 Mk.
Nennwert.

Bei Postzeichnungen (siehe Ziffer 1, letzter Absatz) werden auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen
Zinsen für 90 Tage (Beispiel 1a), auf alle andern Vollzahlungen bis zum 18. April, auch wenn sie vor
diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 72 Tage (Beispiel 1b) vergütet.

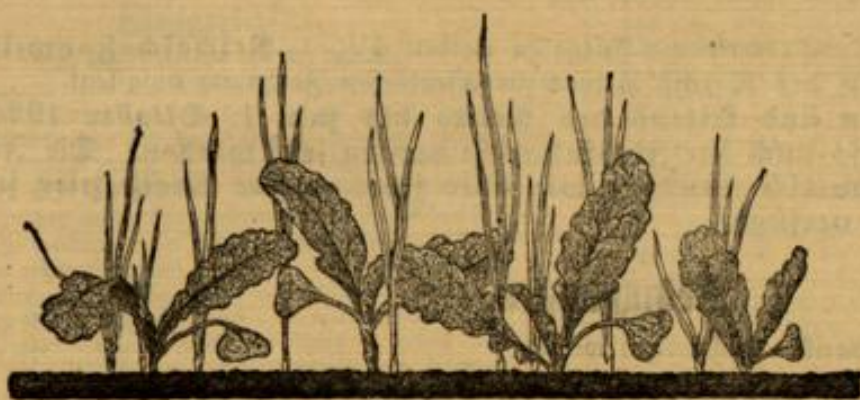
10. Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden für die Reichsanleihe sowohl wie für die Schatzanweisungen auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgegeben sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im August d. Js. ausgegeben werden.

Berlin, im Februar 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein.

v. Grimm.



Hederich u. andere Unfräuter werden vernichtet

durch Bestreuen mit

feingemahlenem Rainit

(Sondermarke 1 ohne Zusatz, Sondermarke 2 mit Zusatz von Kieselgur zur Verhütung des Zusammenballens)

Sobald der Hederich 2-5 Blätter angelegt hat, wird der feingemahlene Rainit frühmorgens auf die saunassen Felder gestreut. Der Rainit entzieht der Unkrautpflanze den Saft und bewirkt so das Absterben derselben. Durch die gleichzeitig düngende Wirkung bildet der feingemahlene Rainit neben dem besten zugleich auch das billigste Unkrautvernichtungsmittel. Der Frachtersparnis halber kann der feingemahlene Rainit zusammen mit dem gewöhnlichen Rainit oder Kalidüngesalz in Sammelabund bezogen werden.

Ausführliche Prospektre mit zahlreichen Urteilen aus der Praxis durch:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richarzstraße 10.

Herren-Anzüge

Knaben-Anzüge — Jünglings-Anzüge — Kommunion-Anzüge,
hochmoderne, haltbare Stoffe in ein- und zweireihig, so lange
mein Lagerbestand reicht, noch zu vorjährigen Preisen.

Franz Karl Hisgen, Montabaur

Erstes und größtes Spezial-Haus für
Herren- und Knaben-Bekleidung am Platze.

Stelle eines Rendanten

bei der
Allgemeinen Ortskrankenkasse

für den
Unterwesterwaldkreis in Montabaur
neu zu besetzen. Anfangsgehalt 2100 Mark, steigend bis
3000 Mark. (Gehaltserhöhung vorgezogen.)

Bevorzugt werden solche Bewerber (event. Kriegsbeschädigte), die ihre Prüfung bereits für diesen Posten abgelegt haben.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften
sind bis zum 15. April d. Js. an den unterzeichneten
Vorstand der Kasse in Montabaur zu richten.

Der Vorstand:
Jos. Olig, Vorsitzender.

Günstig zur Bahn gelegene Tonbelehungen und Tongruben zu kaufen gesucht.

Offerten, kleine Beschreibungen über die Feuerfestigkeit
und Tonerdegehalt, über die Größe der Belehungen
bzw. Gruben, sowie sonstige zweckentsprechende Angaben
unter E. F. 20 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes umgehend erbeten.

Suche einen gut erhaltenen
5 P. S.

Elektromotor

220 Volt Gleichstrom. Fabrikat A. E. G. Offerten unter
W. W. 200 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wildwaren

Alle Arten
wie Füchse, Warden, Zitis,
einzelnen und in gr. Posten
kaufen zu höchsten Preisen
Bei größeren Posten kommen
nach auswärts

Ferd. Drehsch & Moritz,
Frankfurt a. M., Bürgerstr. 9-11
Abteilung Pelzwaren.

Eine Leuchtuhr für

mit garantiert 10-jähriger
Leuchtdauer kann ein Jeder
haben, wenn er seine Taschenuhr
als nachleuchtende Uhr
ausstatten läßt bei

Uhrmacher Carl Müller,
Ransbach.

Herzte

empfehlen als vor-
treffliches
Süßemittel

Kaiser Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Reiztheit, Verschlei-
mung, Katarrh, :
schmerzenden Hals,
Reizhusten, sowie als
Vorbeugung gegen Ge-
fährungen, daher will-
kommen jedem Krieger!

6 100 not. begl. Zeug-
nisse von Ärzten
und Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Palet 25 Pf., Dose 50 Pf.
Kriegspackung 15 Pf.,
kein Porto.

Zu haben in Apotheken
und in Montabaur bei
Joh. Leuthner Kachf.
Köln.-Hdl., Paul Leber,
Köln.-Hdl.,

in Selters bei Aug.
Winter Kachf., Gg.
West, Köln.-Hdl.;

in Dernbach b. C. Keller,
Köln.-Hdl.;

in Birges bei Johann
Steinbach und H.
Eschenauer, Köln.-Hdl.;

in Arzbach bei Franz
J. Lehmler, Köln.-Hdl.;

in Mogendorf b. Ernst
Frd. Hoffmann;

in Ransbach bei
Adolf Andagen.

Für einen 14-jährigen
Jungen wird ein tüchtiger

Lehrmeister

im
Schuhmacher-Handwerk
gesucht. Offerten unter J. F.
an die Geschäftsstelle des
Kreisblattes.

Lehrmädchen

gesucht.
W. Margraf, Montabaur.

Sehr gut erhaltener

Mahagoni-Salon

billig zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle
des Kreisblattes.

Eine junge Kuh

(Zahnraße), ein Kalb
steht zu verkaufen bei
Joh. Jakob Schmidt,
Horsessen
(Post Montabaur).

Tüchtige Maurer, Erdarbeiter u. Handlanger

sucht zu einem größeren
Neubau der „Industrie-
Grenzhausen“

Baugeschäft

Rikolaus Schaaf,
Ballendar.

Nähere Auskunft wird auf
der Baustelle in Grenz-
hausen erteilt durch die
Polierzeit und Standt.

Stundenmädchen

sofort gesucht. Näh. in der
Geschäftsstelle des Kreisbl.

Für die überaus zahlreichen
herzlicher Teilnahme aus Anlaß des
scheidens und bei der Beerdigung
lieben Gattin und unserer guten Mutter

Frau Joseph Leuthner

Adelheid geb. Müller,

sowie für die vielen Kranzspenden spre-
wir unseren verbindlichsten Dank aus

Familie Joseph Leuthner

Montabaur, den 11. März 1916.

+ Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband
sie mein in Größe verschwindend kleines, nach
ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf
wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens
verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch
Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Montag,
März, morgens von 7^{1/2}—10^{1/2} Uhr in Montabaur
Hotel zur Post mit Muster vorerwähnter Bänder
mit ff. Gummi- und Federbänder, neuesten System
Preislisten anwesend. Muster in Gummi-,
Leib- und Muttervorfall-Binden, wie auch Geraden
Krausfaderstümpfe stehen zur Verfügung. Neben
versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung
J. Mehlert, Konstanz in Baden, Wessenberg
Telephon 515.

Zeichnungen

auf die vierte Kriegsanleihe

nimmt kostenfrei entgegen

die Kreisparlatte Unterwesterwald

in Montabaur.

Zeichnungsschluß: 22. März.

Zeichnungen auf die 4. Kriegsanleihe

nimmt zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen

Vorrichungsverein zu Montabaur

e. G. m. u. H.

(Zeichnungsschluß: 22. März.)

Für Ostern werden in meiner Eisengießerei

Formerlehrlinge

bei sofortiger Vergütung eingestellt.

Westerwälder Eisengießerei u. Maschinen

Jos. Olig.

Militärfreie Leute

für meine Eisengießerei für dauernde Arbeit

Beschäftigung gesucht.

Kriegsbeschädigte werden bevorzugt.

Westerwälder Eisengießerei u. Maschinen

Jos. Olig, Montabaur.

Zuverlässigen

Fuhrknecht

gesucht.

Zimmermann'sche
Brauerei,
Limburg.

Frischer Kalk

eingetroffen.

Fritz Hagelauer,
Montabaur.

Steuerzettel, Mahnzettel,
Anforderungszettel

sind wieder vorrätig in der
Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Braver Junge m.

Schulbildung kann

Geler-Lehrer

bei sofortiger Vergütung

eintreten.

Kreisblatt-Druck

Montabaur.

Holz-

verabfolgende

werden bei Abnahme

5 Buch ohne Preis

mit Ort und Namen

fertigt.

Kreisblatt-Druck

Hierzu ein zweites